

## Schwere Zeiten.

Die Friesen waren in einem menschenleeren Landstrich nicht weit vom Rheine vorgedrungen, hatten die Acker unter sich verteilt und schon bestellt, da wurden sie von den Römern mit Gewalt wieder ausgetrieben. Die Gegend war nun von neuem verödet, als die Answaren einrückten. Dieses kleine Volk war von den Chauken\*) vertrieben worden und irrte heimatlos umher. Aus Mitleid versorgten es die umliegenden Stämme mit Nahrungsmitteln, und doch sollte es dem Untergange geweiht sein. Aus Not entschloß sich nun der Herzog der Answaren, Bojokal, den Schutz der Römer nachzusuchen. Sie wollten gute Freunde dieses Volkes sein, so versprachen sie, wollten ihre Kriege führen helfen und ihnen Steuern entrichten, wenn sie ihnen erlauben wollten, das Land einzunehmen, die Acker zu bebauen und die Wiesen für ihr Vieh zu benutzen. Allein die Römer weigerten sich, diesen bescheidenen Wunsch zu erfüllen, denn kurz vorher waren die Gesandten der Chauken bei ihnen gewesen, denen sie auf ihre Bitte versprochen hatten, dem vertriebenen Volke kein Ruheplätzchen zu gönnen. Die Answaren sollten sterben und verderben. Vergebens bot Bojokal seine ganze Beredsamkeit auf. „Dies Land,“ sagte er, „gehörte vorzeiten den Chamavern, dann den Tubanten und hierauf den Usipiern. Warum sollte es nicht unser werden können? Gehört den Göttern der Himmel, so ist die Erde doch den Menschen, warum sollten sie uns ein leeres Stück Erde mißgönnen!“ Als er nun sah, daß der harte Sinn der Römer nicht zu erweichen war, breitete er seine Hände gegen den Himmel aus und rief: „O Sonne und ihr übrigen Gestirne, warum wollt ihr leeren Grund und Boden bescheinen? Wäre es nicht besser, wenn ihr ein Land ohne Bevölkerung lieber mit Meereswellen bedecktet!“

Stolz erwiderten die Römer: „Wir erkennen keinen Richter im Himmel wie auf Erden an, der uns vorschreiben dürfte, was wir zu gewähren oder zu versagen für gut finden.“

Heimlich aber boten sie dem Bojokal ein schönes Grundstück

\*) Sie wohnten im Hannoverischen.